

VBG-Jahresbericht 2015



V.l.n.r.: Volker Enkerts, Angelika Hölscher, Jürgen Waßmann

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

im April 2015 hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales das Grünbuch Arbeiten 4.0 vorgestellt. Auch für die gesetzliche Unfallversicherung VBG sind die Digitalisierung und der Wandel der Arbeitswelt entscheidende Themen. Nicht nur unsere Prozesse ändern sich, sondern auch die Arbeitsbedingungen in vielen VBG-Mitgliedsunternehmen: Mobiles Arbeiten, Telearbeit und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind einige der Stichworte. Seit knapp 130 Jahren gibt es die gesetzliche Unfallversicherung. Wir haben es dabei gemeinsam stets geschafft, die Unfallversicherung immer wieder der sich wandelnden Arbeitswelt anzupassen. Auch bei Fragen der Digitalisierung und ihren Auswirkungen auf die Arbeit stehen wir als verlässlicher Partner an der Seite unserer Mitgliedsunternehmen und unserer Versicherten.

Die Integration der geflüchteten Menschen aus Syrien und anderen Krisengebieten der Welt fordert auch die VBG. Wir prämiieren Zeitarbeitsunternehmen, die ihren Beschäftigten Deutschkurse anbieten. Denn wer versteht, kann auf sich und andere achtgeben. Die Sicherungsdienstleister in Deutschland, die Mitglied bei der VBG sind, haben hohe Mitarbeiterzuwächse, weil der Schutz von Menschen und Gebäuden derzeit Hochkonjunktur hat. Auch die ehrenamtliche Arbeit der Kirchen und vieler anderer Organisationen in der Hilfe für Geflüchtete hat Auswirkungen auf die VBG. Gleichzeitig arbeitet die VBG an der effizienten Erledigung ihrer Kernaufgaben: Prävention und Rehabilitation von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Mit dem Jahresbericht dokumentieren wir die wichtigsten Ergebnisse.

Präventionsanstrengungen wie Arbeitsschutzmanagementsysteme (AMS) lohnen sich für Unternehmen auch finanziell. Das belegt eine Studie der VBG aus dem letzten Jahr. Das Forschungsprojekt befasste sich mit dem Verhältnis von Kosten und Nutzen von Arbeitsschutzmanagementsystemen. Verglichen wurden 81 Unternehmen mit einem von der VBG begutachteten AMS und 180 Unternehmen ohne AMS. Das Ergebnis: Für jeden in Prävention investierten Euro ergibt sich für das Unternehmen ein Nutzen von 2,30 Euro.

Allein 2015 händigte die VBG bundesweit knapp 80 AMS-Bescheinigungen an Unternehmen aus, die Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz systematisch organisieren und die betrieblichen Abläufe dadurch verbessern.

Neu eingeführt haben wir 2015 das VBG-Prämienverfahren. Es steht den Branchen offen, deren Unfallquoten und Unfalllasten mindestens 50 Prozent über dem VBG-Durchschnitt liegen. Mit einer Prämie belohnen wir die Mitgliedsunternehmen, die beim Arbeitsschutz über ihre Verpflichtung hinaus noch in bestimmte Präventionsmaßnahmen investieren. Im Geschäftsjahr 2015, also dem ersten Jahr des Prämienverfahrens, zeigte sich bereits der Erfolg: Mehr als 400 Prämienanträge erreichten die VBG. Insgesamt eine Million Euro an Prämien hat die VBG schließlich an die teilnehmenden Unternehmen ausgezahlt. Diese hatten 2015 rund 2,5 Millionen Euro in entsprechende unfallverhütende Maßnahmen investiert.

Prävention lohnt sich also in jedem Fall. Damit wir unsere Mitgliedsunternehmen individuell beraten können, bedarf es einer effizienten und zielgerichteten Strategie. Deshalb hat die VBG im Jahr 2015 ein neues Präventionskonzept erarbeitet, Schwerpunktbranchen neu definiert und passgenaue Marketingpläne erstellt.

Sollte es dennoch zu einem Arbeitsunfall kommen, kümmern wir uns gezielt um die Patienten und Patientinnen. Die Reha-Managerinnen und Reha-Manager sind während der gesamten Rehabilitation die zentralen Ansprechpersonen und erstellen zusammen mit den behandelnden Ärzten individuelle Rehabilitations-Pläne. Das im Frühjahr 2015 erschienene VBG-Fachbuch „Standards für Heilverfahren und Rehabilitation“ unterstützt die tägliche Arbeit von Medizinerinnen und Medizinern sowie von Unfallversicherungsträgern. Es ist in Kooperation mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten entstanden. Ziel ist es, nach einem Unfall die Teilhabe unserer Versicherten am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft sicherzustellen.

Mit unserem Konzept Reha 3.0, das 2015 verabschiedet wurde, setzen wir die Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention um. Das Erreichen tatsächlicher, umfassender und nachhaltiger Teilhabe und die volle Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in alle Aspekte des Lebens ist die Herausforderung, der wir uns mit Reha 3.0 stellen. Für unser Konzept haben wir von der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) ein Zertifikat mit Auszeichnung erhalten. Wir verfolgen einen personenzentrierten, ganzheitlichen und transparenten Ansatz, der die individuellen Bedarfe berücksichtigt und das Selbstbestimmungsrecht achtet.

Wer sich im Falle einer Behinderung oder einer gesundheitlichen Einschränkung nicht sicher ist, an wen er sich mit seinen Fragen wenden soll, für den ist eine Gemeinsame Servicestelle für Rehabilitation (GSS) der VBG die richtige Anlaufstelle. 2015 haben wir damit begonnen, in allen VBG-Bezirksverwaltungen eine solche Anlaufstelle einzurichten. Diese örtlichen Beratungsbüros klären alle Anliegen rund um das Thema Rehabilitation und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Bürgerinnen und Bürger können sich hier beraten lassen und erfahren, welcher Versicherungsträger für ihr Thema zuständig ist.

Ein weiterer Höhepunkt war die Neuausrichtung des VBG-Kundenmagazins. Unter dem Namen Certo ist ein modernes Kundenmagazin entstanden, das jetzt auch komfortabel online (www.certo-app.de) gelesen werden kann – eine kostenbewusste Alternative zur gedruckten Ausgabe. Über die Bestätigung des neuen Konzepts durch unsere Leserinnen

und Leser im Rahmen einer Online-Befragung und die Auszeichnung Gold beim Best of Content Marketing Award in der Kategorie App haben wir uns besonders gefreut.

Der Jahresbericht ist für uns jedes Jahr Anlass, Sie über die VBG-Projekte auf dem Laufenden zu halten. Natürlich sind Sie auch jederzeit herzlich dazu eingeladen, sich auf unserer Webseite www.vbg.de über aktuelle Entwicklungen zu informieren.

Engagierte und qualifizierte Beschäftigte sind der Schlüssel für unseren Erfolg. Unser Dank gilt allen VBG-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihren Einsatz.

Mit den besten Wünschen für eine sichere Zukunft

Ihre

Volker Enkerts, Vorsitzender des Vorstands
Jürgen Waßmann, alternierender Vorsitzender des Vorstands
Angelika Hölscher, Vorsitzende der Geschäftsführung

Hamburg, 01. Juli 2016

Beitrag

Beitrag zur VBG

Die VBG finanziert mit dem Beitrag ihrer Mitgliedsunternehmen alle im Jahresverlauf zu erbringenden Präventions-, Rehabilitations- und Entschädigungsleistungen.



Der Beitragssatz zur gesetzlichen Unfallversicherung VBG ist für Pflicht- und freiwillig Versicherte gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken und liegt bei 4,00 Euro (im Vorjahr: 4,30 Euro). Der Beitrag für die freiwillige Unfallversicherung im Ehrenamt beträgt für 2015 je Versicherungsverhältnis 3,00 Euro. 2016 beträgt der Jahresbeitrag 3,20 Euro je Versicherungsverhältnis.

Für zahlreiche Kleinunternehmen gilt der Mindestbeitrag. Die VBG-Vertreterversammlung hat den Mindestbeitrag auf 48 Euro festgesetzt. Er bleibt damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Sonderumlagen

Sonderumlagen sind Umlagen für Lernende und Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (z. B. „Ein-Euro-Jobber“), ehrenamtlich Tätige und Rehabilitanden. Diese Beiträge werden nicht auf der Grundlage von Entgeltsummen berechnet. Für pflichtversicherte Ehrenamtsträger liegt der Beitrag bei 6,99 Euro pro Versicherten (im Vorjahr: 5,52 Euro), für Rehabilitanden bei 0,3379 Euro je Belegungstag (im Vorjahr: 0,3323 Euro) und für Lernende und Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen bei 5,41 Euro je Monat der Maßnahme (im Vorjahr: 5,40 Euro).

Beitrag zur Lastenverteilung

Der Beitragsbescheid der VBG enthält auch einen Solidarausgleich zwischen den neun Berufsgenossenschaften, die sogenannte Lastenverteilung. Gemeinnützige Organisationen sind von den Beiträgen zur Lastenverteilung ausgenommen.

Der Beitragssatz zur Lastenverteilung nach Entgelten beträgt 2,2216 Euro je 1.000 Euro Entgeltsumme (im Vorjahr: 2,2805 Euro). Zur Lastenverteilung nach Neurenten beträgt der Beitragssatz 0,3463 Euro (im Vorjahr: 0,3517 Euro) je 1.000 Euro Beitragseinheiten (Beitragseinheiten: Entgeltsumme x Gefahrklasse). Das Gesamtumlagevolumen der VBG an der Lastenverteilung beträgt knapp 414 Millionen Euro.

Um der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der Unternehmen Rechnung zu tragen, wird bei der Lastenverteilung nach Entgelten ein Freibetrag berücksichtigt. Der Freibetrag 2015 liegt bei einer Entgeltsumme von 204.500,00 Euro. Ein Freibetrag zur Lastenverteilung nach Neurenten ist nicht vorgesehen.

Rehabilitation und Entschädigung

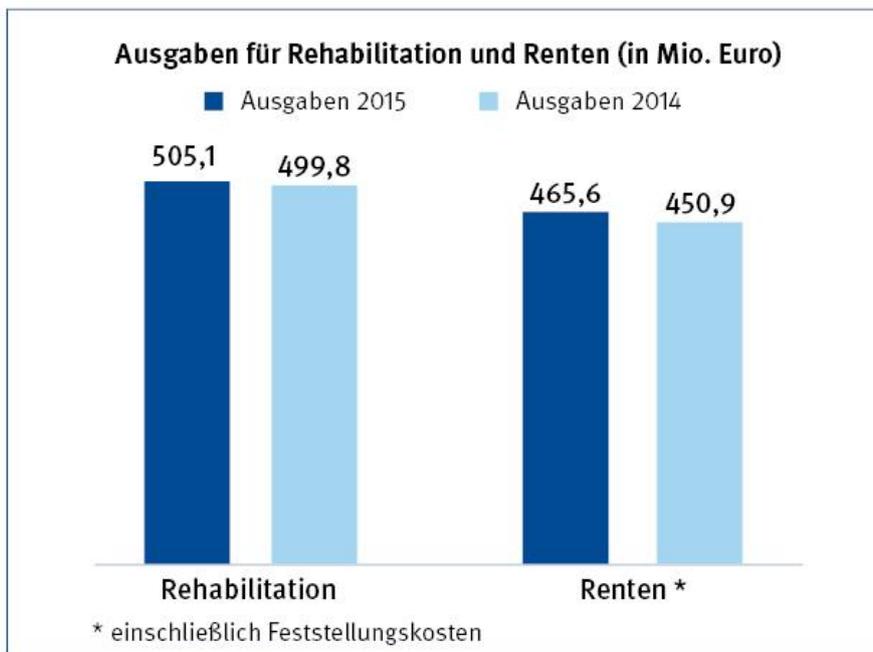
Ausgaben für Rehabilitation und Renten

Die VBG hat 2015 für die Wiederherstellung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Versicherten sowie für Renten insgesamt 970,7 Mio. Euro und damit 2,1 Prozent mehr ausgegeben als im Vorjahr (950,7 Mio. Euro).

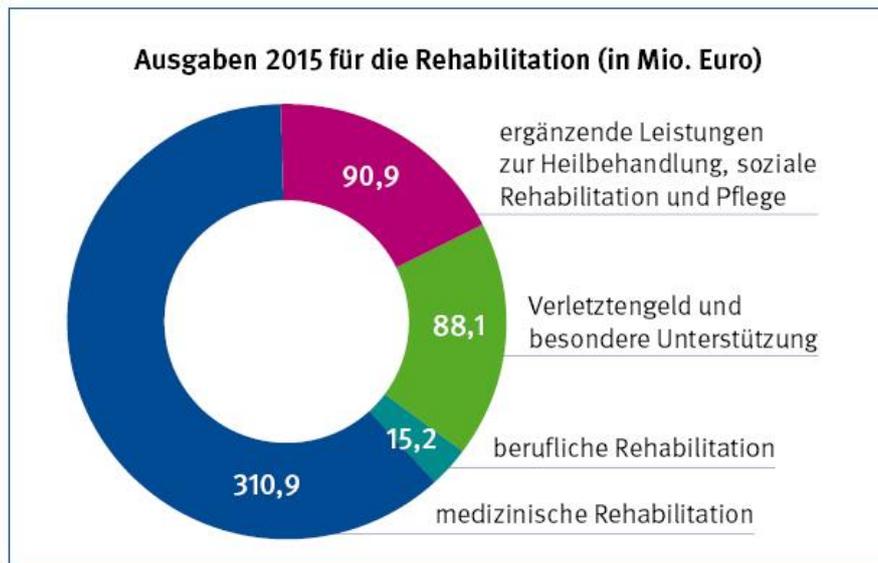
Dabei sind die Ausgaben für Heilbehandlung und Rehabilitation um 1,1 Prozent (rund 5,3 Mio. Euro) und die Ausgaben für Renten um 3,2 Prozent (rund 14,7 Mio. Euro) gestiegen.



Der Anstieg der Ausgaben für Heilbehandlung und Rehabilitation beruht insbesondere auf Preissteigerungen, z. B. bei den Gebührensätzen für Krankengymnastik und Physikalische Therapie, sowie auf Erhöhungen bei den Tarifverdiensten. Bei den gestiegenen Ausgaben für Renten wirkt sich die Rentenanpassung des Jahres 2015 aus (Westdeutschland: +2,1 Prozent, Ostdeutschland: +2,5 Prozent).



Eine Aufgliederung der Leistungen für die Heilbehandlung und Rehabilitation nach verschiedenen Leistungsarten ist der folgenden Grafik zu entnehmen. Die Ausgaben für die medizinische Rehabilitation enthalten die Aufwendungen für die ambulante und stationäre Heilbehandlung und Rehabilitation sowie für Zahnersatz. In der Summe der ergänzenden Leistungen zur Heilbehandlung sowie der sozialen Rehabilitation und Pflege sind auch die Sozialversicherungsbeiträge beim Bezug von Verletzengeld und Fahrtkosten enthalten.



Rentenbestand

Ist die Erwerbsfähigkeit der Versicherten infolge eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit wegen der Schwere der gesundheitlichen Auswirkung und der Dauer wesentlich gemindert, leistet die VBG als Entschädigung eine Verletztenrente. Tritt infolge des Versicherungsfalls der Tod ein, haben die Hinterbliebenen Anspruch auf Hinterbliebenenrente.

Rentenbestand			
Jahr	Verletztenrenten	Hinterbliebenenrenten	Gesamt
2015	57.081	7.323	64.404
2014	56.984	7.458	64.442

Jahr	Renten aus Arbeitsunfällen	Renten aus Wegeunfällen	Gesamt
2015	2.273	925	3.198
2014	2.215	935	3.150

Unfallzahlen

Trotz guter Wirtschaftslage und steigenden Beschäftigtenzahlen in einigen Schwerpunktbranchen der VBG sind die Zahlen der registrierten und meldepflichtigen Unfälle insgesamt stabil. Prävention und der steigende Stellenwert von Arbeitsschutzmanagementsystemen in den Betrieben der VBG zeigen zunehmend ihre Wirkung.

Arbeits- und Wegeunfallstatistik			
Jahr	Registrierte Unfälle insgesamt	Meldepflichtige Arbeitsunfälle *	Meldepflichtige Wegeunfälle *
2015	483.255	147.156	36.984
2014	486.809	147.782	36.300

* Meldepflichtige Unfälle: Tödliche Unfälle oder Unfälle, die eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen verursachen.

Meldepflichtige Unfälle nach Versichertenart

Jahr	Beschäftigte und freiwillig versicherte Unternehmer	Lernende und Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen	Rehabilitanden	Sonstige Versicherte *	Summe
2015	135.969	7.757	47.105	1.569	192.400
2014	134.044	9.276	47.630	1.551	192.501

* z. B. pflicht- und freiwillig versicherte Ehrenamtsträger

Anerkennung von Berufskrankheiten

Die Berufskrankheiten-Verordnung regelt, welche Krankheiten als Berufskrankheiten anzuerkennen sind. Es sind nur solche Krankheiten aufgeführt, die nach gesicherten medizinischen Erkenntnissen durch besondere berufliche Einwirkungen verursacht werden und denen bestimmte Personengruppen durch ihre Arbeit in erheblich höherem Grade ausgesetzt sind als die übrige Bevölkerung.

Die VBG hat im vergangenen Jahr 4.254 Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit erhalten (Vorjahr: 4.071).

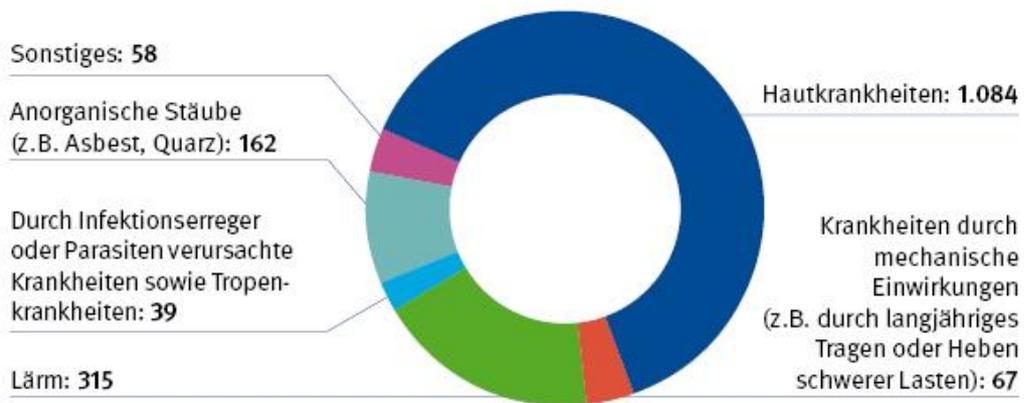
Im gleichen Zeitraum wurden 3.501 Fälle entschieden (Vorjahr: 3.583 Fälle). Bei diesen bestätigte sich in 1.725 Fällen der Verdacht auf eine Berufskrankheit (Vorjahr: 1.817 Fälle).

In 186 Fällen waren die Krankheitsfolgen so schwer, dass es zu einer Rentenzahlung kam (Vorjahr: 217 Fälle). Davon entfielen 95 Fälle auf Erkrankungen durch anorganische Stäube wie Asbest und Quarz.

In 520 Fällen kam es zu einer Anerkennung ohne Rente. Davon waren 298 Fälle auf Lärmschwerhörigkeit und 67 Fälle auf Erkrankungen durch anorganische Stäube zurückzuführen.

In weiteren 1.019 Fällen wurden Erkrankungen mit beruflicher Verursachung, aber ohne Vorliegen der versicherungsrechtlichen Untervoraussetzungen, festgestellt. Es handelt sich bei diesen Fällen fast ausschließlich um Hautkrankheiten (1.007 Fälle). Bei ihnen ist damit gleichzeitig der Verbleib im Beruf dank erfolgreicher Sekundärprävention, vor allem mit Hautschutzmaßnahmen, dokumentiert. Denn die versicherungsrechtliche Untervoraussetzung bei der Hautkrankheit nach Berufskrankheiten-Nummer 5101 ist der Zwang zur Unterlassung aller Tätigkeiten, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können.

Ursachen der anerkannten Berufskrankheiten (Anzahl 2015)



Prävention

Schwerpunkte der Prävention vor Ort

Die VBG bietet zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren zielgenaue Leistungen und Maßnahmen an. Um innovative Prävention leisten zu können, werden alle Angebote auf die bei der VBG versicherten Branchen, Gewerbe und Themengebiete zugeschnitten. Für Tätigkeiten mit signifikant hohen Unfallquoten werden Themenschwerpunkte gebildet und spezielle Aktionen durchgeführt.



Schwerpunkte des Jahres 2015 waren:

- Erstellung eines betriebswirtschaftlichen Kennzahlentools für Unternehmen: Wie rechnet sich Arbeitsschutz für Unternehmen?
- Durchführung einer Überwachungsaktion „Flachglas“ in der Branche Glas/Keramik
- Erarbeitung einer Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Überfallprävention“ einschließlich der dazugehörigen DGUV-Regeln für Kreditinstitute und Spielstätten
- Entwicklung des Präventionskonzeptes „Arbeit und Gesundheit“
- Ausbau arbeitspsychologischer Kompetenzen in den Bezirksverwaltungen
- Fortführung der Präventionskampagne „Sei kein Dummy“ zur Prävention von Sportverletzungen im Fußball
- Abschluss der Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“
- Entwicklung der Strategie „Prävention 2025“

Präventionsfachkräfte aus den Bezirksverwaltungen haben 1.072 Betriebe besichtigt (im Vorjahr: 1.748 Betriebe). Die Unternehmen forderten 5.776 Besichtigungen selbst an (im Vorjahr: 6.644). Zu Themen im betrieblichen Arbeitsschutz fanden 88.620 Beratungen statt (im Vorjahr: 99.568). Es wurden insgesamt 10.753 Mängel im letzten Jahr festgestellt (im Vorjahr: 12.865). Da die branchenbezogene Überwachungsaktion Spielstätten 2014 endete, sind die Zahlen insgesamt rückläufig. Zudem wurden aufgrund anderer Prioritäten, wie zum Beispiel der Betreuungen im Rahmen von GDA-Kernprozessen in den drei Arbeitsprogrammen, weniger Unfalluntersuchungen durchgeführt.

2015 wurden im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) 887 Betriebe betreut. 767 Betriebe wurden von den VBG-Präventionsexpertinnen und -experten einmal besucht und zu den drei Arbeitsschutzprogrammen beraten:

- Verbesserung der Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes
- Verringerung von arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen und Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich
- Schutz und Stärkung der Gesundheit bei arbeitsbedingter psychischer Belastung.

120 Betriebe wurden mehrfach besucht.

Überwachungsaktion in der Zeitarbeit

Die VBG hat gezielt 96 Zeitarbeitsunternehmen mit hoher Unfalllast ausgewählt und sie in den Jahren 2013 bis 2015 besonders betreut. Diese Überwachungsaktion wurde von allen Bezirksverwaltungen der VBG in zahlenmäßig annähernd gleichen Maßen durchgeführt. Die Überlassungsbereiche der Zeitarbeitsunternehmen teilen sich im Wesentlichen so auf: 49 der 96 besuchten Zeitarbeitsunternehmen setzten ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Helferbereich ein. In 53 der 96 Zeitarbeitsunternehmen wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eher in der Industrie als im Handwerk eingesetzt.

Häufigstes Unfallszenario waren Stolper- und Sturzunfälle, darüber hinaus gab es verhältnismäßig viele Augen- und Schnittverletzungen. Einen erheblichen Anteil nahmen auch Verletzungen im Zusammenhang mit der Bedienung von Maschinen und mit dem Umgang von Flurförderzeugen ein.

Während der Besuche haben die Aufsichtspersonen die Umsetzung des Arbeitsschutzes analysiert. Im Anschluss daran wurden Maßnahmen zur Verbesserung im Bereich der Organisation des Arbeitsschutzes festgelegt. Das betraf die sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung, die Qualifikation und den Einsatz der Personalentscheidungsträger sowie das Dokumentationswesen, als Anleitung zur Optimierung der Beurteilung der Arbeitsbedingungen, wie z.B. die Gefährdungsbeurteilung. Einige Unternehmen schlossen in Folge der VBG-Beratungen neue Verträge mit Betriebsärzten und Fachkräften für Arbeitssicherheit ab. Viele der Personalverantwortlichen nahmen schon während der Überwachungsaktion an den Qualifizierungsmaßnahmen der VBG teil. Ebenso wurden die Akzeptanz und die Umsetzung des Dokumentationswesens in der Branche Zeitarbeit verbessert.

Messen und Veranstaltungen

An 231 Messen und Veranstaltungen nahm die VBG teil (im Vorjahr: 259 Messen und Veranstaltungen). An den Ständen der VBG wurden die Besucher in 11.633 Gesprächen beraten (im Vorjahr: 16.826 Beratungen).

Qualifizierung – Das Angebot der VBG

Die Seminare und E-Learning-Programme im Internet wurden auch 2015 gut genutzt. Die Zahl der Teilnehmertage lag bei etwa 91.000 in den Akademien Storkau, Gevelinghausen, Lautrach, Dresden und Untermerzbach und somit nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Es gelingt der VBG in hohem Maße auch neue Kunden mit den Qualifizierungsangeboten anzusprechen. So waren 2015 etwa 37 Prozent der Teilnehmenden Neukunden, die erstmals ein Seminarangebot bei der VBG wahrnahmen. 27 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus Mitgliedsunternehmen, die erstmals Beschäftigte in Seminare der VBG entsendet haben. 44 Prozent der Seminarteilnehmer kamen aus kleinen und mittleren Unternehmen. Den betrieblichen Nutzen und die Durchführungsqualität der Seminare

beurteilten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch weiterhin durchweg äußerst positiv.

Neue Qualifizierungsangebote

Seminarreihe für Personaldienstleistungsfachwirte in Zeitarbeitsunternehmen

Es wurde eine zweiteilige Seminarreihe konzipiert, die terminlich jeweils auf die Abschlussprüfungen bei den Industrie- und Handelskammern abgestimmt ist. Das Konzept orientiert sich an der Prüfungsverordnung des Bundesbildungsministeriums.

Kompaktseminar für Mannschaftsärzte im Sport

Das eintägige Seminar, das Bestandteil der Zertifizierung der M-Ärzte ist, wurde im Sinne eines ganzheitlichen sportmedizinischen Ansatzes konzipiert.

E-Learning für Kreditinstitute

Das neue multimediale Angebot für Kreditinstitute „Damit es hier nicht passiert“ wurde fertiggestellt und steht online auf der VBG-Website zur Verfügung.

Fortbildung für Sicherheitsdienstleistungen

Die Fortbildung für Sicherheitskontrolleure zum Thema Verkehrssicherheit wurde entwickelt. Aspekte der (Verkehrs-)Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl in die Prozesse der Auftragsabwicklung von Sicherheitsdienstleistungen als auch in die übergreifenden Prozesse und Strukturen auf betrieblicher Ebene in den Unternehmen der Branche wurden damit integriert.

Unterweisungshilfe für die Zeitarbeit

Die bislang nur als CD-ROM vorhandene umfangreiche Unterweisungshilfe für die Zeitarbeit wurde inhaltlich aktualisiert und technisch komplett erneuert und steht jetzt auch im Internet zur Verfügung.

Psychische Belastungen im Betrieb

Anknüpfend an die Broschüre „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung – Handlungshilfe für die betriebliche Praxis“ aus der Reihe VBG-Fachwissen wurde ein dreitägiges Seminar konzipiert. Es unterstützt Unternehmen dabei, bei der Beurteilung der Arbeitsbedingungen die psychischen Belastungen bei der Arbeit zu berücksichtigen.

Informationen und Praxishilfen

Die Kunden der VBG haben 2015 insgesamt 576.217 Informationsbroschüren und andere Medien bestellt. Neu oder in überarbeiteter Version wurden im vergangenen Jahr folgende Produkte herausgegeben:

Arbeitsschutzorganisation:

- Der SIB-Rechner, ein neues Werkzeug, mit dem sich schnell und einfach die empfohlene Anzahl der zu bestellenden Sicherheitsbeauftragten ermitteln lässt

- Handlungshilfe „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung“ aus der Reihe VBG-Fachwissen
- VBG-Praxis-Kompakt „Praxis Unterweisung und Kommunikation“
- „Arbeitsmedizinische Vorsorge und Eignungsuntersuchung (Tipps für die betriebliche Praxis)“ aus der Reihe VBG-Fachwissen
- Ergebnisbericht „Return on Prevention 2.0, Kosten und Nutzen von Arbeitsschutzmanagementsystemen für Unternehmen“ aus der Reihe VBG-Fachwissen

Arbeitsstätten:

- Checkliste für die Praxis im Unternehmen „Barrierefreie Gestaltung von Arbeitsplätzen“

Zeitarbeit:

- VBG-Info „Zeitarbeit – Seminare und Medien“

Kirchen:

- „Sicherheit und Gesundheit in der Kirchengemeinde – Schritt für Schritt – Ein Leitfaden für Verantwortliche“ aus der Reihe VBG-Fachwissen
- VBG-Praxis-Kompakt „Bau- und Instandhaltungsarbeiten mit Ehrenamtlichen in der Kirchengemeinde“

ÖPNV/Bahnen:

- „Sicheres Verhalten betriebsfremder Personen im Gleisbereich von Eisenbahnen“ aus der Reihe VBG-Fachwissen
- Online-Praxishilfe „Anforderungen des Arbeitsschutzes an Eisenbahnfahrzeuge“

Glas/Keramik:

- Fachinformationsblatt „Handlungsanleitung für Tätigkeiten mit Aluminiumsilikatfasern in der Branche Glas/Keramik“
- Broschüre „Gib dem Staub keine Chance! – Zehn goldene Regeln zur Staubbekämpfung“

Sport:

- Ordner „Diagnostik & Betreuung im Fußball“ (Leistungsdiagnostik und Verletzungsprävention)
- „Return-to-Competition – Testmanual zur Beurteilung der Spielfähigkeit nach Ruptur des vorderen Kreuzbands“ aus der Reihe VBG-Fachwissen

Präventionskampagnen

Von 2013 bis 2015 fand die Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ statt. Die Präventionskampagne bestand aus einer gemeinsamen, trägerübergreifenden Dachkampagne, die von der Deutschen gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) gesteuert wurde, und einer branchenbezogenen und zielgruppenorientierten Trägerkampagne, an der auch die VBG teilgenommen hat.

Ziele der VBG waren unter anderem:

- die Erhöhung der Anzahl der Betriebe mit ergonomisch optimierten Arbeitsplätzen und -abläufen,
- die Erhöhung der individuellen Gesundheitskompetenz sowie
- die Erhöhung der Anzahl der Versicherten, die Präventionsangebote mit Bezug auf Rückenbelastungen oder –beschwerden wahrnehmen.

Das Interesse der Unternehmen an den VBG-Angeboten war sehr groß. 4.600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an Seminaren teil, in denen die Rückenprävention ein wesentlicher Inhalt war. In den Unternehmen fanden zirka 2.500 Beratungsgespräche statt. 500 Gesundheitstage wurden mit 20.000 Informationsgesprächen vor Ort unterstützt. Etwa 750.000 kampagnenrelevante Medien wurden nachgefragt.

In einer Befragung haben 36 Prozent der antwortenden Unternehmer angegeben, dass im Rahmen der Kampagne Aktionen und Maßnahmen durchgeführt wurden. 63 Prozent kennen die zentrale VBG-Kampagnenbroschüre und 58 Prozent die VBG-Kampagnenwebsite. An der Befragung haben zu 52 Prozent Unternehmen aus Kleinbetrieben bis neun Beschäftigte teilgenommen.

Die Präventionskampagne der VBG „Sei kein Dummy“ wurde im Jahr 2015 ebenfalls weitergeführt. Die Kampagne soll dazu beitragen, die Zahl der Verletzungen im bezahlten Fußball zu reduzieren und spricht deshalb die Kernzielgruppen Trainer, Spieler, Betreuer und die Vereinsverantwortlichen in den Ligen vier bis sechs an. Die wichtigste Botschaft der Kampagne: Sportunfälle sind kein Schicksal! Verletzungen haben bestimmte Ursachen, denen oft wirksam begegnet werden kann – zum Beispiel mit präventionsorientiertem Training.

Die Präventionsbotschaft der Kampagne wurde auch während der drei Symposien „Prävention im Fußball“ vor jeweils rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Allianz-Arena in München, in der HDI-Arena in Hannover und in der Veltins-Arena in Gelsenkirchen transportiert.

Zur Mitmachaktion Safety League für Sportvereine meldeten sich rund 50 Mannschaften an. Informationen zur Kampagne wurden über die Websites www.sein-kein-dummy.de und www.safety-league.de, im VBG-Kundenmagazin Certo, Anzeigen, dem Kampagnen-Newsletter, der mittlerweile rund 600 Abonnenten erreicht, sowie durch Beiträge in der App für Nachwuchsfußballer verbreitet.

Daten & Fakten

Entwicklung der Umlagen und Beitragssätze



	2015		2014		Veränderungen in %
Berufsgenossenschaft					
Umlagesoll nach Gefahrarif (Pflicht- u. freiwillig Versicherte)	1.088,12	Mio. €	1.114,19	Mio. €	-2,3%
Beitragseinheiten (BE) (Entgelt x Gefahrklasse)	272.030	Mio.	259.114	Mio.	5,0%
Beitragssatz je 1.000 BE	4,00	€	4,30	€	-7,0%
Lernende und Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen					
Umlagesoll	27,86	Mio. €	27,74	Mio. €	0,4%
Lernende-/Teilnehmende-Monate	5,149	Mio.	5,137	Mio.	0,2%
Beitragssatz je Beitragsmonat	5,41	€	5,40	€	0,2%
entspricht					
Beitragssatz je Versicherter	48,69	€	48,60	€	0,2%
Ehrenamtsträger pflichtversichert					
Umlagesoll	15,14	Mio. €	12,03	Mio. €	25,9%
Zahl der Ehrenamtsträger	2,166	Mio.	2,180	Mio.	-0,6%
Beitragssatz je Ehrenamtsträger	6,99	€	5,52	€	26,6%
Ehrenamtsträger freiwillig versichert					
Umlagesoll	1,03	Mio. €	0,86	Mio. €	19,8%
Zahl der Versicherungsverhältnisse	342.760		315.660		8,6%
Beitragssatz je Ehrenamtsträger	3,00	€	2,73	€	9,9%

	2015		2014		Veränderungen in %
Rehabilitanden					
Umlagesoll	67,11	Mio. €	65,58	Mio. €	2,3%
Belegungstage	198.599	Mio.	197.345	Mio.	0,6%
Beitragssatz je Belegungstag	0,3379	€	0,3323	€	1,7%
Versicherte nach § 2 Abs. 2 SGB VII im Sportbereich					
Umlagesoll	4,61	Mio. €	4,62	Mio. €	-0,2%
Anzahl der Vereinsmitglieder	23,07	Mio.	23,09	Mio.	-0,1%
Beitragssatz je Vereinsmitglied	0,2000	€	0,2000	€	0,0%
Umlage der BG	1.203,87	Mio. €	1.225,02	Mio. €	-1,7%
Lastenverteilung nach Entgelten					
umzulegendes Volumen	324,94	Mio. €	317,68	Mio. €	2,3%
anrechenbare Entgeltsummen	146.262	Mio. €	139.300	Mio. €	5,0%
Beitragssatz je 1.000 € Entgeltsumme	2,2216	€	2,2805	€	-2,6%
Lastenverteilung nach Neurenten					
umzulegender Anteil der BG	88,68	Mio. €	85,69	Mio. €	3,5%
anrechenbare Entgeltsummen	256.050	Mio. €	243.673	Mio. €	5,1%
Beitragssatz je 1.000 Beitragseinheiten	0,3463	€	0,3517	€	-1,5%
gesamtes Umlagesoll	1.617,49	Mio. €	1.628,39	Mio. €	-0,7%

Versicherungsverhältnisse

Versichertenart	2015	2014	Veränderung in %
Abhängig Beschäftigte (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 SGB VII)	9.473.669	9.290.331	2,0%
Freiwillig versicherte Unternehmer	94.019	96.557	-2,6%
Zwischensumme	9.567.688	9.386.888	1,9%
Pflichtversicherte ehrenamtlich Tätige für Körperschaften etc. des öffentlichen Rechts und öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaften	2.166.129	2.179.794	-0,6%
Freiwillig versicherte ehrenamtlich Tätige in gemeinnützigen Organisationen und für Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften	342.760	315.660	8,6%
Zwischensumme	2.508.889	2.495.454	0,5%
Lernende und Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (§ 2 Abs. 1 Nr. 2 und 14 b SGB VII)	572.118	570.801	0,2%
Rehabilitanden* (§ 2 Abs. 1 Nr. 15 a SGB VII)	24.073.754	23.885.475	0,8%
Versicherungsverhältnisse insgesamt	36.722.449	36.338.618	1,1%

* Errechnet sich aus den Behandlungstagen und der statistischen mittleren Verweildauer nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sowie Angaben der DGUV.

Umlagerechnung

AUSGABEN / AUFWAND 2015	Euro	Euro	Euro
Berufsgenossenschaft			
Unfallentschädigungen			
Rehabilitation	505.151.838,77		
Rentenleistungen	459.563.995,94		
Leistungen im Rahmen von Unfalluntersuchungen	6.009.697,95	970.725.532,66	
Unfallverhütung und Erste Hilfe	104.224.198,77	104.224.198,77	
Verwaltungskosten			
Persönlicher Aufwand	99.472.756,17		
Versorgungsleistungen und sonstige persönliche Aufwendungen	11.090.768,37		
Sächlicher Aufwand	40.946.560,14		
Laufende Aufwendungen für die Selbstverwaltung	403.956,33		
Vergütung an andere für Verwaltungsarbeiten	15.750.846,27	167.664.887,28	
Verfahrenskosten			
Rechtsverfolgung	1.814.796,05		
Unfalluntersuchung und Feststellung der Entschädigung	498.622,83		
Vergütung für die Auszahlung der Renten	192.495,99	2.505.914,87	
Vermögensaufwendungen			
Beitragsausfälle und Nachlässe	20.127.245,10		
Zuführung zum Rücklagevermögen	0,00		
Zuführung zum Verwaltungsvermögen	74.665.565,00		
Zuführung zu den Altersrückstellungen	8.530.000,00		
Sonstige Vermögensaufwendungen	686.036,15		
Zinsen SGB	683.251,02		
Sonstige Aufwendungen	1.271.853,78		
Rechnungsmäßiges Defizit Eigenbetriebe	19.103,26		
Rentenaltlastenausgleich Beitrittsgebiet	1.171.457,00		
Saldo Rentenüberaltlast aus der Lastenverteilung	-34.689.736,87	72.464.774,44	
Gesamtaufwand Berufsgenossenschaft			1.317.585.308,02
Lastenverteilung			
Lastenverteilung nach Entgelten			
Aufwendungen Lastenverteilung nach Entgelten	325.892.533,31		
Beitragsausfälle Lastenverteilung nach Entgelten	2.706.788,30		
Minderausschreibungen Lastenverteilung nach Entgelten	421.156,13	329.020.477,74	
Lastenverteilung nach Neurenten			
Aufwendungen Lastenverteilung nach Neurenten	88.526.923,69		
Beitragsausfälle Lastenverteilung nach Neurenten	1.799.405,64		
Minderausschreibungen Lastenverteilung nach Neurenten	62.738,69	90.389.068,02	
Gesamtaufwand Lastenverteilung			419.409.545,76
Gesamte Ausgaben			1.736.994.853,78

EINNAHMEN / ERTRAG 2015	Euro	Euro	Euro
Berufsgenossenschaft			
Beiträge und Gebühren			
Nachtragsbeiträge	21.625.325,06		
Eingänge auf alte Umlagen	0,00		
Beitragsabfindungen	2.375.663,35		
Beitragszuschläge	2.171.528,49		
Übrige Beitragseingänge	9.169.714,86		
Säumniszuschläge und Mahngebühren	2.097.455,46	37.439.687,22	
Vermögenserträge und sonstige Einnahmen			
Zinsen	3.444.478,93		
Einnahmen aus Ersatzansprüchen	52.825.698,87		
Bußgelder	-1.799,25		
Sonstige Einnahmen	1.839.407,49		
Überschüsse eigener Unternehmen	146.741,19	58.254.527,23	
Entnahmen aus den Vermögen			
Entnahmen aus den Betriebsmitteln	18.026.969,89		
Entnahmen aus der Rücklage	0,00	18.026.969,89	
Umlage-Soll BG			1.203.864.123,68
Lastenverteilung			
Lastenverteilung nach Entgelten			
Nachtragsbeiträge	3.481.875,31		
Eingänge auf alte Umlagen	0,00		
Beitragsabfindungen	602.030,71		
Mehrausschreibungen	0,00	4.083.906,02	
Umlage-Soll Lastenverteilung nach Entgelten			324.936.571,72
Lastenverteilung nach Neurenten			
Nachtragsbeiträge	1.433.858,99		
Eingänge auf alte Umlagen	169.872,63		
Beitragsabfindungen	106.284,00		
Mehrausschreibungen	0,00	1.710.015,62	
Umlage-Soll Lastenverteilung nach Neurenten			88.679.052,40
Gesamte Einnahmen			1.736.994.853,78

Bilanz zum 31.12.2015

AKTIVA	2015 (Euro)	Summe 2015 (Euro)
Betriebsmittel		
Giroguthaben bei Banken und Sparkassen	4.609.006,54	4.609.006,54
Umlageforderung Berufsgenossenschaft	1.203.864.123,68	
Umlageforderung Lastenverteilung nach Entgelten	324.936.571,72	
Umlageforderung Lastenverteilung nach Neurenten	88.679.052,40	1.617.479.747,80
Sonstige Forderungen	6.475.049,86	
Geldanlagen und Wertpapiere	657.900.981,68	
Rechnungsabgrenzung	30.333.152,27	
Verrechnungspositionen	21.113,88	
Übrige Aktiva	1.612.959,18	696.343.256,87
Rücklage		
Giroguthaben	137.933,64	
Rücklage ohne Giroguthaben	511.006.812,39	511.144.746,03
Verwaltungsvermögen		
Verrechnungsposition	64.374.436,27	
Giroguthaben	8.040.382,89	
Termin- und Spareinlagen	60.122.553,94	
Wertpapiere	1.004.000,00	
Wertpapierfonds	20.000.000,00	
Sonstige liquide Bestände und Forderungen	762,21	
Grundpfandrechte	15.350.364,44	
Darlehen	10.669.725,55	
Beteiligungen	46.864.408,17	
Gegenstände der beweglichen Einrichtung	7.934.101,84	
Grundstücke, Gebäude und technische Anlagen für die Verwaltung	69.310.660,58	
Grundstücke, Gebäude und technische Anlagen für die Eigenbetriebe	0,00	
Sonstige Grundstücke, Gebäude und technische Anlagen	4.420.995,51	
Darlehen und Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen	83.530.228,30	
Sonstige Bestände des Verwaltungsvermögens	31.416.993,97	423.039.613,67
Bedingt rückzahlbare Zuschüsse an Unfallkliniken der BGen	12.064.912,25	12.064.912,25
Mittel für Altersrückstellungen	226.214.734,42	226.214.734,42
		3.490.896.017,58
PASSIVA	2015 (Euro)	Summe 2015 (Euro)
Betriebsmittel		
Betriebsmittel	1.848.272.464,66	
Beitragsvorschüsse und Sicherheitsleistungen	17.108.009,36	
Verpflichtung aus Lastenverteilung	379.729.720,13	
Sozialversicherungsbeiträge und Steuern	9.924,96	
Rechnungsabgrenzung	1.313.814,58	
Sonstige Verbindlichkeiten	71.998.077,52	2.318.432.011,21
Rücklage		
Gesetzliche Rücklage	511.144.746,03	511.144.746,03
Verwaltungsvermögen		
Verwaltungsvermögen	435.104.525,92	
Rückstellungen für Altersversorgung	226.214.734,42	661.319.260,34
		3.490.896.017,58

Unternehmen / Beitragspflichtige

Gefahr- tarif- stelle	Unternehmensart	Anzahl 2015	Anzahl 2014	Verän- derung
01	Erbringung von Finanzdienstleistungen / Versicherungsunternehmen	28.942	27.758	4,3%
02	Ingenieurwesen, Architekturunternehmen	96.977	94.841	2,3%
03	Information, Kommunikation und Medien / Werbung und Gestaltung / Forschung	106.837	103.579	3,1%
04	Bildungseinrichtung	17.609	17.250	2,1%
05	Beratung und Auskunft / Interessenvertretung und Religionsgemeinschaft	231.011	226.554	2,0%
06	Immobilienwirtschaft	111.683	105.234	6,1%
07	Sicherheitsunternehmen	5.867	5.781	1,5%
08	Makelndes und vermittelndes Unternehmen	142.607	141.415	0,8%
09	Unternehmen des Tourismus	12.474	12.474	0,0%
10	Organisation zur Betreuung, Unterstützung im sozialen Bereich	2.938	2.962	-0,8%
11	Freizeitgestaltung / Kunst und Kultur	16.626	16.333	1,8%
12	Hausbesorgung	185.934	182.728	1,8%
13	Lotterie- und Wettunternehmen / Spielbank	994	1.048	-5,2%
14	Tierpark / Tierschutz, -pflege, -zucht und -dressur	3.842	3.631	5,8%
15	Zeitarbeit	7.743	7.183	7,8%
16	Sportunternehmen davon Sportunternehmen, die nur für Versicherte nach § 2 Abs. 2 SGB VII über die Verbände Beiträge entrichten	104.605 59.595	103.883 60.444	0,7% -1,4%
17	Unternehmen der Glas-Industrie	2.884	2.949	-2,2%
18	Grobkeramik	693	694	-0,1%
19	Feinkeramik	3.445	3.587	-4,0%
20	Bahnen und Bahndienstleistungen	675	683	-1,2%
21	Kraftfahrbetriebe (Omnibus- und Obusbetriebe, Lastkraftwagenbetriebe usw.)	189	198	-4,5%

Gefahr- tarif- stelle	Unternehmensart	Anzahl 2015	Anzahl 2014	Verän- derung
22	Sonstiges Dienstleistungsunternehmen, sofern es nicht einer namentlich genannten Unternehmensart zuzuordnen ist	23.392	23.078	1,4%
Zwischensumme		1.107.967	1.083.843	2,2%
Verträge für freiwillig versicherte ehrenamtlich Tätige		10.386	9.937	4,5%
Gesamt		1.118.353	1.093.780	2,2%

Abhängig Beschäftigte

Gefahr- tarif- stelle	Unternehmensart	Anzahl 2015	Anzahl 2014	Verän- derung
01	Erbringung von Finanzdienstleistungen / Versicherungsunternehmen	1.063.301	1.049.568	1,3%
02	Ingenieurwesen, Architekturunternehmen	650.845	625.892	4,0%
03	Information, Kommunikation und Medien / Werbung und Gestaltung / Forschung	1.513.766	1.476.861	2,5%
04	Bildungseinrichtung	317.100	312.640	1,4%
05	Beratung und Auskunft / Interessenvertretung und Religionsgemeinschaft	1.573.462	1.559.131	0,9%
06	Immobilienwirtschaft	398.738	386.765	3,1%
07	Sicherheitsunternehmen	269.740	230.973	16,8%
08	MakeIndes und vermittelIndes Unternehmen	453.800	452.816	0,2%
09	Unternehmen des Tourismus	101.781	107.572	-5,4%
10	Organisation zur Betreuung, Unterstützung im sozialen Bereich	60.765	71.872	-15,5%
11	Freizeitgestaltung / Kunst und Kultur	181.024	173.271	4,5%
12	Hausbesorgung	335.953	330.143	1,8%
13	Lotterie- und Wettunternehmen / Spielbank	12.292	12.481	-1,5%
14	Tierpark / Tierschutz, -pflege, -zucht und -dressur	18.985	18.678	1,6%
15	Zeitarbeit	1.651.726	1.607.972	2,7%

Gefahr- tarif- stelle	Unternehmensart	Anzahl 2015	Anzahl 2014	Verän- derung
16	Sportunternehmen	275.814	268.461	2,7%
17	Unternehmen der Glas-Industrie	77.347	80.266	-3,6%
18	Grobkeramik	28.468	29.394	-3,2%
19	Feinkeramik	37.754	38.464	-1,8%
20	Bahnen und Bahndienstleistungen	72.997	73.029	0,0%
21	Kraftfahrbetriebe (Omnibus- und Obusbetriebe, Lastkraftwagenbetriebe usw.)	54.738	55.255	-0,9%
22	Sonstiges Dienstleistungsunternehmen, sofern es nicht einer namentlich genannten Unternehmensart zuzuordnen ist	210.699	211.167	-0,2%
Gesamt *		9.473.669	9.290.331	2,0%

* Die Summen enthalten neben den in der Tabelle aufgeführten Werten Angaben zu fremdartigen Nebenunternehmen.

Mitglieder der Selbstverwaltung

Vorstand (Stand: Juni 2016)

Vertreter der Versicherten - alternierender
Vorsitzender: Jürgen Waßmann



<i>Ordentliche Mitglieder:</i>	<i>Stellvertreter für Mitglieder Nr. 1-4 und 6-7:</i>
1. Dr. Horst Riesenberg-Mordeja	1. Cord-Eric Lubinski
2. Gabriele Platscher	2. Lothar R. Preuß
3. Jürgen Waßmann	3. Dieter Bühler
4. Monika Zimmermann	4. Franz-Josef Haska
5. Heinrich Horstmann	5. Sonja König
6. Birgit Ganz	6. Harald Boelmann
7. Ulrich Vollmer	7. N.N.
8. Gerd Schloßarek	8. N.N.
	9. Bernd Palsbröker
	10. Thomas Schäfer
	<i>Persönliche Stellvertreter für Mitglied Nr. 8:</i>
	11. Stephan Seiffert
	12. Jürgen Heinz
	13. Klaus Blum
	<i>Persönliche Stellvertreter für Mitglied Nr. 5:</i>
	14. N.N.
	15. Mira Ball

Vertreter der Arbeitgeber - alternierender Vorsitzender: Volker Enkerts

<i>Ordentliche Mitglieder:</i>	<i>Stellvertreter für Mitglieder Nr. 1-6:</i>
1. Dr. Heinz-Dieter Sauer	1. N.N.
2. Erika Steger	2. Carsten Klauer
3. Jürgen Strahl	3. Edgar Schneider
4. Saskia Osing	4. Gösta Ole Klemm
5. Volker Enkerts	5. Wolfgang Bichmann
6. Dr. Holger Niese	6. Eugen Müller
7. Harms Lefnaer	7. Carl Michael Götte
8. Gunter Rebahl	8. Thomas Billerbeck

<i>Ordentliche Mitglieder:</i>	<i>Stellvertreter für Mitglieder Nr. 1-6:</i>
	9. Thorsten Wilke
	10. Dr. Fritz Bessell
	<i>Persönliche Stellvertreter für Mitglied Nr. 7:</i>
	11. Dr. Helmut Tietze
	12. Franz Müller
	<i>Persönliche Stellvertreter für Mitglied Nr. 8:</i>
	13. Hilmar Schmidt-Kohlhas
	14. Ulrike Riedel

Vertreterversammlung (Stand: 1. Juli 2016)

alternierende Vorsitzende: Stefan Urlaub – Edgar Wilk

ordentliche Mitglieder

<i>Vertreter der Versicherten:</i>	<i>Vertreter der Arbeitgeber:</i>
1. Christian Broll	1. Frank Hofmann
2. Martina Mertz-Scheffer	2. Carsten Rogge-Strang
3. Bruno Krüger	3. Hans Ulrich Oppelt
4. Hasan Isilak	4. Dr. Jörg Müller-Stein
5. Ralf Brausch	5. Ethel Wellmeier
6. Ingeborg Kohl	6. Dr. Michael Gold
7. Franka Dewies-Lahrs	7. Dr. Dierk R. Mattik
8. Sabine Heegner	8. Edgar Wilk
9. Hardy Liebrich	9. Hans-Christoph Seewald
10. Brigitte Buciek	10. Klaus Rollenhagen
11. Martin Hausding	11. Markus Balkow
12. Gudrun Schmiedgen	12. Detlev Fey
13. Karl-Heinz Frede	13. Gabriele Marks
14. Harry Scholz	14. Jörg Hagedorn
15. Klaus Forster	15. Norbert Skowronek
16. Kirstin Borrmann	16. Stefan Hans
17. Stefan Urlaub	17. Dr. Harald Olschok
18. Ulf Dmuschewski	18. Frauke Liebscher-Kuhn
19. Beate Karger	19. Renate Soukup
20. Michael Hartmann	20. Bernd Dietrich

<i>Vertreter der Versicherten:</i>	<i>Vertreter der Arbeitgeber:</i>
21. Alfred Semen	21. Christoph René Holler
22. Ulf Schröder	22. Martin Roth
23. Gerda Jost	23. Dietmar Schweizer
24. Ulrike Mast-Kirschning	24. Norbert Breutmann
25. Alfons Lukas	25. Ralph Bräuchle
26. Horst Gross	26. Hugo Schmitt
27. Uwe Beckmann	27. Heinz-Martin Gehrke
28. Peter Rudolph	28. Ute Schoras
29. Bernhard Dausend	29. Dr. Martin Dreyer
30. Bruno Seuffert	30. Hans-Jürgen Credé

Impressum

Angaben nach § 5 Telemediengesetz (TMG)

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG)
gesetzliche Unfallversicherung

bundesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg
Tel. 040 - 5146-0
Fax 040 - 5146-2146
E-Mail: kundendialog@vbg.de

Angelika Hölscher, Vorsitzende der Geschäftsführung
Thorsten Döcke, Mitglied der Geschäftsführung
Prof. Bernd Petri, Mitglied der Geschäftsführung

USt.-ID-Nr. DE 811346554 beim Finanzamt für Großunternehmen in Hamburg

Verantwortlich nach § 55 des Staatsvertrages für Rundfunk und Telemedien (Neunter Rundfunkänderungsstaatsvertrag): Angelika Hölscher, Anschrift VBG